

Das geheime Leben des Stubentigers

Nach dem Eichhörnchen zieht ein anderes Lieblingstier ins Naturmuseum St. Gallen ein: die Katze. Ab Herbst, sofern Corona das zulässt.

Diana Hagmann-Bula

Diese Knopfaugen! Der wuschelige Schwanz! Alle haben es lieb, das Eichhörnchen. Kein Wunder, hat es dem Naturmuseum St. Gallen trotz Coronaverunsicherung einen guten Herbst beschert. Über 600 Personen lösten an Spitzentagen seinetwegen einen Eintritt. 13 000 Besucherinnen und Besucher habe die Sonderausstellung seit Eröffnung Ende August dem Museum gebracht, den Besucherrückgang so immerhin ein bisschen wieder gutgemacht, sagt Museumsdirektor Toni Bürgin. Wegen der Covid-bedingten Schliessungen im vergangenen Frühling und nun seit dem 21. Dezember verzeichnete das Naturmuseum Ende Jahr 43 Prozent weniger Gäste als 2019, einem Spitzenjahr.

Auch dem Eichhörnchen hat das Virus doch noch den Spass verdorben. Es begeistert nun virtuell statt im Museum. Toni Bürgin und sein Team haben Ausstellungstexte, Kurzvideos und Wettbewerb online gestellt.

«Katze isst nicht nur Whiskas»

Die aktuellen Umstände seien eine Herausforderung, sagt Bürgin. Entmutigen lassen, will er sich nicht, lieber flexibel bleiben, neue Formate ausprobieren. Statt Schulführungen gibt es nun Unterrichtskoffer, Referate finden auf Zoom statt. Trotz der Ungewissheit hat sich Bürgin entschieden, ein dynamisches Jahresprogramm aufzustellen. Bedeutet: Vielleicht ändern sich die Daten noch.

Nach dem Eichhörnchen soll ein anderes Lieblingstier Menschen ins Museum locken. Bürgin freut sich auf die Wander-



Ist nicht nur Schmusetier: Das St. Galler Naturmuseum zeigt das gesamtheitliche Wesen der Katze auf.

Bild: Getty

ausstellung «Die Katze – unser wildes Haustier», eine Co-Produktion der Naturmuseen Thurgau und Olten: «Als unsere Kinder klein waren, hatten wir selber zwei dieser Tiere.» 1,5 Millionen Katzen leben als Haustiere in der Schweiz, gelten als sanft und verschmust. Kaum draussen, ist es vorbei damit. Dort zeigen sie ihre andere Seite, dort beginnt das fremde Leben der Katzen. Jenes, von dem die Besitzer wenig wissen (wol-

len). Und vor dem sie sich oft ekeln. Dann etwa, wenn der anmutige Stubentiger ihnen Maus und Vogel, Blindschleiche und Eidechse vor die Füsse legt. Die Katze sei das häufigste Raubtier in der Schweiz, so Bürgin. «Sie isst nicht nur Whiskas.»

Katzenliebhaber und Naturschützer geraten sich deswegen immer häufiger in die Haare. «Man muss diese Diskussion führen, aber nicht gleich fordern, dass alle Katzen wegzu-

schaffen seien», sagt Bürgin. Die Ausstellung gibt beiden Seiten Raum, erklärt, woher die Katze kommt, greift Biologie und Lebensweise auf. Sie vergleicht sie mit Wildkatzen und dem (zahmeren) Hund.

Höhepunkt ist für Bürgin jedoch eine Ausstellung, die schon letztes Jahr hätte stattfinden sollen, aber verschoben werden musste wegen der Pandemie. Ab dem 27. Mai sind Tierpräparate von Ernst Heinrich Zollikofer zu

sehen. Üblicherweise lagern sie in der unterirdischen Schatzkammer des Naturmuseums, in den klimatisierten Räumen im Bauch des Gebäudes. Dort befinden sich 350 000 Objekte, 500 davon hat Zollikofer, ein St. Galler, geschaffen. Die 100 aussagekräftigsten haben Bürgin und sein Team für die Eigenproduktion «Aus Meisterhand - Tierpräparate von E. H. Zollikofer» ausgewählt, ergänzen sie mit Fotografien von Sebastian

Köpcke und Volker Weinhold, mit Einträgen aus Notizbüchern Zollikofers, Werkzeugen und Präparationsmaterial. Zollikofer sei Präparator, aber auch Forscher gewesen. «Er hat seit seiner Jugendzeit Tiere genau beobachtet und den Mauerläufer, der sich fast nur von Spinnen ernährt, gezüchtet», erzählt Bürgin. Diese Gabe sowie zeichnerische Fähigkeiten halfen Zollikofer bei der Arbeit. «Seine Präparate wirken wie aus dem Leben gegriffen. Obwohl sie heute über 100 Jahre alt sind, fallen sie neben modernen Dermoplastiken nicht ab.»

Torf und Holzwolle statt Kunststoffformen

Zollikofer arbeitete noch mit gepresstem Torf sowie Holz und wickelte mit Holzwolle Präparate. Hauptsächlich Vögel, auch Säugetiere wie Mäuse und Maulwürfe. Im Alter von 71 Jahren starb er. An einer Berufskrankheit, heisst es in einigen Quellen. Präparate wurden damals mit Arsenikseife imprägniert, die sie vor Insektenfrass schützte. «Gesund war das Mittel nicht, aber bestimmt auch nicht die einzige Todesursache», sagt Bürgin.

Zuerst wird es im Naturmuseum jedoch wieder um das Ei gehen. Die jährliche Sonderausstellung soll am 16. März eröffnen. Inklusive lebenden Kaninchen, Hühnern und schlüpfenden Küken. Die Begeisterung, die sie jeweils auslösen, zeigt, wie beständig das Kerngeschäft dieses Museums eigentlich und trotz Corona ist. Die Natur erfüllt jetzt, wo vieles andere wegfällt, noch mehr als sonst.

Hinweis

www.naturmuseumsg.ch/
aktuell/jahresprogramm

Virtuelle Sitzungen im Benevolpark

Freiwilligenarbeit Wegen Covid-19 stehen Vereine und Organisationen vor Herausforderungen. Das Vereinsleben steht fast still. Vielerorts stehen demnächst die jährlichen Mitgliederversammlungen an. Sie prüft und genehmigt Jahresbericht und Rechnung und kontrolliert damit die Arbeit des Vorstands. In vielen Fällen ist die Hauptversammlung in den Statuten vorgesehen und kann nicht ohne weiteres ersatzlos gestrichen werden. Eine weitere Option zur schriftlichen Beschlussfassung ist die virtuelle Durchführung per Videoübertragung.

Wer selbst nicht die nötige Technik besitzt, kann jene im Benevolpark benutzen. Die Fachstelle für Freiwilligenarbeit Benevol St. Gallen hat entsprechende Räumlichkeiten. Gemäss Mitteilung können sie von Vereinen, Non-Profit-Organisationen und gemeinnützigen Organisationen genutzt werden. Auch Sitzungen, Workshops und sonstige Veranstaltungen lassen sich so ohne grossen Aufwand ins Netz verlegen. (pd/dh)

Soul Gallen streamt in die guten Stuben

Die beliebte Partyreihe feiert mitten im zweiten Lockdown ihr elfjähriges Bestehen – mit einem Livestream.

Soul Gallen ist eine Erfolgsgeschichte. Seit nunmehr elf Jahren veranstaltet Klemens Wempe alias DJ Soulsonic einmal im Monat die Partyreihe im St. Galler Kulturlokal Palace. Und allermeistens ist das Haus voll. Just vor einem Jahr, kurz bevor die Pandemie über den Globus rollte, feierte Soul Gallen das zehnjährige Bestehen. Eine absolute Ausnahme in der Vergänglichkeit des Nachtlebens.

Zum elfjährigen Bestehen ist alles anders. Das kulturelle Leben ist seit fast einem Jahr im Schummerzustand, die Schweiz seit einer Woche im zweiten Lockdown. Und trotzdem wollte es sich Klemens Wempe nicht nehmen lassen, ein weiteres Jahr Soul Gallen zu feiern. Kommen Sonntag streamt er deshalb von 16 bis 22 Uhr Soul- und Funk-Klassiker vom Palace in die Stuben Tanzfreudiger. Unterstützung an den Plattentellern erhält er von Neal Sugarman (Daptone Records/NYC), Armando Bulla (Barcelona) und

Herr Eugster aka Vinylist Sir Dancealot.

«Ein Geburtstag ist etwas Spezielles», sagt Klemens Wempe. Auf monatliche Streamings will der Zürcher DJ allerdings verzichten. «Ich bin eigentlich kein grosser Fan solcher Streaming-Partys. Die unmittelbare Reaktion des Publikums, das Gemeinschaftsgefühl, die At-

mospäre: Das fehlt.» Das Phänomen Soul Gallen übersteht wohl auch eine Pandemie. «Wir haben viele Stammgäste, die sonst jeden Monat kommen», sagt Wempe. Daraus hätten sich über die Jahre auch Freundschaften entwickelt. Beziehungen, die sich aktuell schwieriger pflegen lassen. «Dafür schalten vielleicht am Sonntag Leute ein,

die sonst gar nicht ins Palace kommen.»

Erfreuliche-Uni-TV lotet Möglichkeiten aus

Auch abseits vom Soul-Gallen-Jubiläum ist das «Palace» sozusagen auf den Stream gekommen. Seit kurz vor Weihnachten findet die Erfreuliche Universität als Internet-Fernsehshow statt. Jeden Dienstagabend gibt's Live Talks, Reportagen und Skurriles. Die Mischung ist bewusst kunterbunt: Vom Talk mit der neuen Stadtpräsidentin Maria Pappa über einen Abend zu Sans-Papiers bis hin zu einem augenzwinkernen Jahresvorblick auf 2021 zeigte das Erfreuliche-Uni-TV in den ersten fünf Ausgaben, welches Potenzial im Format steckt.

Dabei macht das «Palace» aus der Not eine Tugend. «Wir probieren viel aus, und versuchen unsere Möglichkeiten des Fernsehens auszuschöpfen», sagt «Palace»-Co-Leiter Johannes Rickli. Für die Erfreuliche

Universität sei das Fernsehmachen «totales Neuland». Aber die Aufgabe, komplexe und schwere Themen kreativ zu erzählen, reizvoll. Das neue Format stösst auf Anklang. Gerade, wenn man die Klickzahlen im Netz mit den Gästen an der Erfreulichen Uni in normalen Zeiten vergleicht. Zwischen 200 und 800 Streams hat jede Folge. «Würden so viele Leute zu jeder Erfreulichen Uni ins «Palace» kommen, wäre das ja der Wahnsinn», sagt Rickli.

Aber nicht alles ist gleich gut streambar. Konzerte zum Beispiel, ist das «Palace»-Team überzeugt, sollten nur physisch stattfinden. Wann es wieder so weit sein wird, ist leider ungewiss. Bis dahin bleibt nur eins: Zu Hause die Tanzschuhe schnüren. Der elfte Geburtstag von Soul Gallen kann am Sonntag auf soulgallen.ch, auf palace.sg oder auf tunefortune.net gestreamed werden.

Luca Ghiselli



Die Türen des Palace sind geschlossen. Trotzdem bietet das Kulturlokal mit Streams weiterhin ein Programm. Bild: Hanspeter Schiess